

Feine Messgeräte können die Abweichung von gesunden Frequenzen im Organismus feststellen

## Bluthochdruck ganzheitlich in den Griff bekommen – mit Bioresonanz



„Ihr Bluthochdruck muss runter.“ Das bekommen all jene zu hören, deren Blutdruck hoch ist. Sie nehmen dann Tabletten, um den Blutdruck zu senken. Die Welt scheint wieder in Ordnung zu sein. Ein Irrtum, der oft erst noch richtig krank macht. Denn das maßgebliche Problem wird damit nicht gelöst: Was treibt den Blutdruck wirklich hoch? Welche Gefahren sind damit verbunden? Vor allem: Mit welchen Methoden kommt der Blutdruck in ein gesundes Gleichgewicht?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Heilpraktiker Michael Petersen, 56, schon seit vielen Jahren. In seiner Praxistätigkeit erlebte er, wie Menschen ihren Blutdruck auf ganz natürliche Weise senken konnten, nachdem sie die eigentlichen Ursachen gelöst hatten. Inzwischen beschreibt Petersen als Publizist diesen ganzheitlichen, ursachenorientierten Ansatz, den jeder Betroffene gehen kann – zu einem gesunden Blutdruck ohne Medikamente.

Der ganzheitliche Ansatz betrachtet die körpereigene Regulation, die für den Therapeuten erkennbar ist mittels Bioreso-

nanzgeräten. Misst der Therapeut anstelle gesunder Schwingungsmuster Störfelder, kann er die entsprechenden Schwachstellen im Organismus feststellen. Zum Beispiel ein aus dem Gleichgewicht geratener Säure-Basen-Haushalt, aus dem eine Übersäuerung resultiert. Die Bioresonanz-Messungen schlagen bereits an, selbst wenn sich solche Regulationsstörungen noch auf einer feinen, klinisch bislang nicht relevanten bioenergetischen Ebene abspielen.

Um Bluthochdruck entgegenzuwirken, sei ein Therapeut also dann auf dem besten Weg, wenn er solche möglichen energeti-

schen Regulationsstörungen des Patienten erstens zu identifizieren und zweitens zu harmonisieren gelernt habe – beides geht mit Bioresonanz. Selbstverständlich kann die Therapie unterstützt werden von einer überwiegend basischen Ernährung, möglicherweise vorübergehend ergänzt durch speziell dafür aufbereitete Nährstoffe. Den Organismus zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht bringen – das sei die großartige Leistung der Bioresonanztherapie. Eine Therapie, die wissenschaftlich nicht anerkannt ist. Für den Heilpraktiker Petersen „ein Verfahren, das mir in mehr als 15 Jahren selbst in scheinbar aussichtslosen Fällen oft weitergeholfen hat“. Die

Bioresonanz gehe auf „die ganz feine bioenergetische Ebene unseres Daseins ein“, in einer Tiefe und Feinheit wie keine andere ihm bekannte Methode.

Betrachten wir kurz, um was für ein Verfahren es sich hierbei handelt. Das Wort setzt sich zusammen aus „Bio“ und „Resonanz“. Bio steht für Biologie oder auch synonym für die Natur, Resonanz bedeutet Mitschwingen. Bioresonanz deshalb „mit der Natur mitschwingen“. Was sich auf den ersten Eindruck esoterisch anhört, ist es keineswegs. Das Verfahren ist vielmehr Biophysik. Die Bioresonanztherapie ist ein naturheilkundliches Verfahren, das auf den neuesten Erkenntnissen der Quanten- und Biophysik beruht. Die Bioresonanztherapie arbeitet meist mit körpereigenen Schwingungen, die über eine Elektrode vom Patienten abgegriffen werden. Danach werden sie in aufgearbeiteter Form wieder an den Patienten zurück gegeben. Harmonische Schwingungen werden verstärkt, pathologische Frequenzmuster von Allergenen, Umweltgiften wie Amalgam, Bakterien, Borrelien etc. werden ausgeleitet.

Diese Methode kommt aus dem Bereich der Erfahrungsheilkunde, sie ist weder schmerzhaft noch gibt es Nebenwirkungen, deshalb findet sie häufig auch bei Kindern Anwendung. Mit dem Bioresonanz-Testteil können Allergien auf Pollen, Nahrungsmittel und Umweltgifte schmerzlos bestimmt werden. Bewährt hat sich die Bioresonanztherapie bei Allergien wie Heuschnupfen, Neurodermitis, Asthma, bei chronischen Er-

krankungen sowie zur Rauchentwöhnung und Gewichtsreduktion.

Um zu verstehen, wie Bioresonanz prinzipiell funktioniert, verweist Michael Petersen auf das Beispiel Sonnenlicht. „Braun werden wir nicht etwa durch die Wärme der Sonne. Braun werden wir, weil die Frequenzen des Sonnenlichts in unserem Körper einen Schutzmechanismus auslösen.“ Das geschehe jedoch nur dann, wenn das Sonnenlicht mit einem Frequenzspektrum auf unsere Haut trifft, das mit dem unseres Schutzmechanismus übereinstimmt.

### Jedes Organ schwingt in einer bestimmten Frequenz

Genau dieser regulative Einfluss elektromagnetischer Schwingungen hat bereits in den 1970er Jahren den Ingenieur Paul Schmidt fasziniert. Er postulierte damals, dass auf dieselbe Weise in allen Bereichen unseres Daseins, sowohl im menschlichen wie tierischen Organismus als auch bei Pflanzen, entsprechende Regulationen möglich sein müssen – wenn man nur die dazu notwendigen Frequenzen ermittelt hat! Diese Überlegungen von Paul Schmidt bildeten die Grundlage für die Entwicklung der später nach ihm benannten Bioresonanz. Er konnte feststellen, welche Frequenzen welche Organe stimulieren. Er fand heraus, dass schulmedizinisch diagnostizierbare Erkrankungen auf bestimmten Frequenzebenen erkennbar sind. So entstand Anfang der 1980er Jahre die erste Generation der sogenannten Bioresonanzgeräte.

In den folgenden Jahrzehnten wurde die neuartige Methode stetig weiterentwickelt. Heute lassen sich mit der Bioresonanz nach Paul Schmidt (oder anderen, ähnlichen Methoden) energetische Störungen der Organsysteme bis hin zu Milieustörungen durch Schadstoffe, Mikroorganismen und vielem mehr analysieren – und eben auch harmonisieren.

Wer nun in Bezug auf den Bluthochdruck ein für alle Patienten gleichermaßen geltendes Behandlungsschema erwartet, hat das Prinzip nicht verstanden. Denn Bioresonanztherapie ist eine sehr individuelle Sache. Das heißt, der Therapeut muss ganz genau feststellen, in welchen Bereichen bei dem jeweiligen Patienten Regulationsstörungen vorliegen und die Therapie exakt darauf ausrichten und im Laufe der Zeit auch anpassen. In seinem 2018 erschienenen Buch „Bluthochdruck-Gefahr muss nicht sein“ schreibt Petersen: „Nur dann, wenn man strategisch vorgeht, hat man eine reelle Chance, den Gesundheitszustand so zu stabilisieren, dass sich am Ende der ‚Lohn‘ von selbst einstellt: ein normalisierter Blutdruck.“

Oftmals ist das Hormonsystem für viele Folgeerkrankungen maßgeblich verantwortlich – und nicht erst, wenn sich im Labor klinische Hinweise darauf feststellen lassen. Anders auf energetischer Ebene. Bereits der Begründer der Bioresonanztherapie beobachtete in den 1970er Jahren, dass Krankheiten mehrere Frequenzebenen durchlaufen, bevor sie klinisch auffällig werden. Befinden wir uns in einem hochfrequenten Bereich, lassen sich daher entsprechende Krankheitsbilder im Labor noch nicht nachweisen. Demgegenüber testen Bioresonanzgeräte auf allen energetischen Frequenzebenen, geben Einblicke in Krankheitsgeschehen, lange bevor sie zu gesundheitlichen Beschwerden oder sogar schwerwiegenden Erkrankungen führen.

Die Bioresonanz beschränkt sich bei ihren Analysen allerdings nicht nur auf einzelne Bereiche, wie beispielsweise das Hor-



Beschwerden im Bauch haben manchmal einen einfachen Grund: zu wenig Magensäure. Eine

### Therapeutensuche

Es gibt in Deutschland mehrere hundert Therapeuten, die mit Bioresonanz arbeiten. Die Hersteller von Bioresonanzgeräten haben auf ihren Internetseiten Suchmasken:

#### Bioresonanz nach Paul Schmidt

<http://www.paul-schmidt-akademie.de> → Service → Therapeuten finden

#### Regumed-Bicom

<https://www.regumed.de/therapeut-finden.html>

#### Wegamed

<https://www.wegamed.de/therapeutensuche/>

#### Vitatec

<http://www.vitatec.com/anwendung/therapeutensuche>

#### Bioresonanz3000

<http://www.bioresonanz-3000.de/service/therapeuten-finden/>

#### Holimed

<https://www.holimed.de/bioresonanz-und-eav-anwender/>



monsystem. Vielmehr geht es darum, die energetische Situation im gesamten Organismus und bei sämtlichen Regulationssystemen zu überprüfen. Vor allem bei allen chronischen Erkrankungen, so auch bei Bluthochdruck, sei das anzuraten, meint Michael Petersen, „zumal sich der Bluthochdruck aus einer Vielzahl von Regulationsstörungen entwickeln kann.“

Oft bemerken Bluthochdruckkranke zunächst gar nicht, dass ihr Blutdruck erhöht ist. Das ist tückisch, denn Bluthochdruck kann ernste Folgeerscheinungen wie Arteriosklerose, Schlaganfall und Herzinfarkt begünstigen. Langfristig leidet der gesamte Organismus unter der erhöhten Pumpfähigkeit des Herzens. Erste Hinweise können unter anderem innere Unruhe, Zittern, Abgeschlagenheit, Schwindel, Kopfschmerzen und Ohrensausen sein. Als gesunde Normwerte nennt die WHO (Weltgesundheitsorganisation) 120/80, bereits 140/90 gelten als erhöhter Blutdruck. Die Normwerte sind in der Praxis jedoch nicht allgemeingültig für alle Menschen, denn mit zunehmendem Lebensalter und in unterschiedlichen Alltagssituationen steigt naturgemäß auch der Blutdruck.

„In meiner Naturheilpraxis gehe ich bei der Ursachenforschung entsprechend vielschichtiger vor“, sagt Arno Kreuzer, 61, Heilpraktiker in Wernau bei Stuttgart, „denn meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass beispielsweise eine Optimierung der Lebensumstände wie Stressreduzierung

oder Nahrungsumstellung nicht immer ausreicht, um den Blutdruck langfristig zu senken“. Als Heilpraktiker betrachte er den Menschen im Ganzen und beziehe neben Umwelteinflüssen und ernährungsbedingten auch psychosomatische Aspekte sowie die individuelle Konstitution in seine Untersuchungen ein.

#### Diagnose mittels Bioresonanz

Jeder Mensch ist einzigartig, deshalb betrachtet Arno Kreuzer bei der Ursachenforschung für erhöhten Blutdruck/Hypertonie jeden Patienten individuell. „Die Individualität zeigt sich erfahrungsgemäß auch im Schwingungsmuster, welches ich mit der Bioresonanz nach Paul Schmidt messe.“ Dabei erfasse er die gesunden Frequenzen, aber auch Abweichungen. Letztere helfen ihm, die Ursache in Form von Schwachstellen des Organismus einzugrenzen. Weitere Methoden wie die Augendiagnose ergänzen die Ursachenforschung ebenso wie Laborwerte und andere medizinische Hinweise. Ein ausführliches Gespräch rundet die Diagnose ab, um Details zu eventuellen Stress begünstigenden Faktoren, der Lebensführung und Ernährung einzubeziehen.

Heilpraktiker Kreuzer entwickelt erst nach sorgfältiger Ursachenforschung einen speziell auf den Patienten abgestimmten Therapieplan. „Konnten mittels Bioresonanz den Bluthochdruck begünstigende Störfelder ermittelt werden, bietet sich auch

zur Behandlung die Bioresonanz an.“ Zu dieser Überzeugung bringt ihn die langjährige positive Erfahrung in seiner schon seit 1992 bestehenden Naturheilpraxis: „Bei der Bioresonanztherapie werden die gesunden Schwingungen des Organismus gezielt dorthin geleitet, wo Abweichungen festgestellt wurden.“ Begleitend kann – je nach Diagnose – eine Ausleitung von Schadstoffen, eine Umstellung der Ernährung, Eigenblutbehandlung, Homöopathie und weitere naturheilkundliche Maßnahmen die Therapie unterstützen. „Mein Ziel als Heilpraktiker ist stets, die Regulationskräfte zu unterstützen und das Übel bei Bluthochdruck sprichwörtlich an der Wurzel zu packen.“

Einen neueren Fallbericht zu „Bioresonanz und Bluthochdruck“ veröffentlichte im Januar Ursula Gerhard, 52, Heilpraktikerin in Berlin-Spandau. Auch in Ihrer Praxis zählt die Bioresonanz zu den bevorzugten Methoden. Mitte 2017 war eine 70 Jahre alte Patientin auf Empfehlung Ihrer Tochter zu ihr gekommen mit der Bitte um eine Bioresonanzaustestung. „Dabei hatte sich diese Dame zuvor weder mit dem Thema Bioresonanztest noch Therapie beschäftigt“, erzählt Frau Gerhard. „Außerdem war Sie nicht sehr motiviert einen Test durchführen zu lassen.“ Im Rahmen des Vorberichts wurden folgende Beschwerden angegeben:

- Seit 20 Jahren Übergewicht
- Diabetes Typ 2 seit 2016
- Seit 30 Jahren Bluthochdruck
- Rückenschmerzen, Bewegung eingeschränkt
- Rechte Schulter Sehne angerissen und linke Schulter Kalkschulter
- Sodbrennen seit vielen Jahren
- Schwerhörigkeit
- Schläft wenig, Schlafstörungen, ca. 3-5 Stunden Schlaf pro Nacht

Außerdem bekam die Heilpraktikerin von der Tochter der Patientin eine ganze Liste voller Medikamente, die täglich eingenommen wurden. Ursula Gerhard: „Jetzt habe ich seit genau 11 Jahren meine Heilpraxis. Noch immer bin ich erschrocken, wie viele Medikamente diese Menschen täglich einnehmen. Je älter, umso mehr. 10 und mehr sind dabei keine Seltenheit.“ Aufgrund der Tatsache, dass ab 3 Medikamenten oder mehr niemand mehr die Wechselwirkung der einzelnen Stoffe untereinander kalkulieren könne, finde sie diesen Zustand bedenklich. „Genau das ist allerdings vielen nicht bewusst. Kommt noch ein Symptom oder eine Erkrankung dazu, gibt es halt noch eine Tablette mehr.“

Einnahme folgender Medikamente (Stand Juli 2017):

- 4 Tabletten für den Blutdruck
- 3 Tabletten für den Diabetes
- ASS
- eine für den Magen
- 2 Schmerztabletten

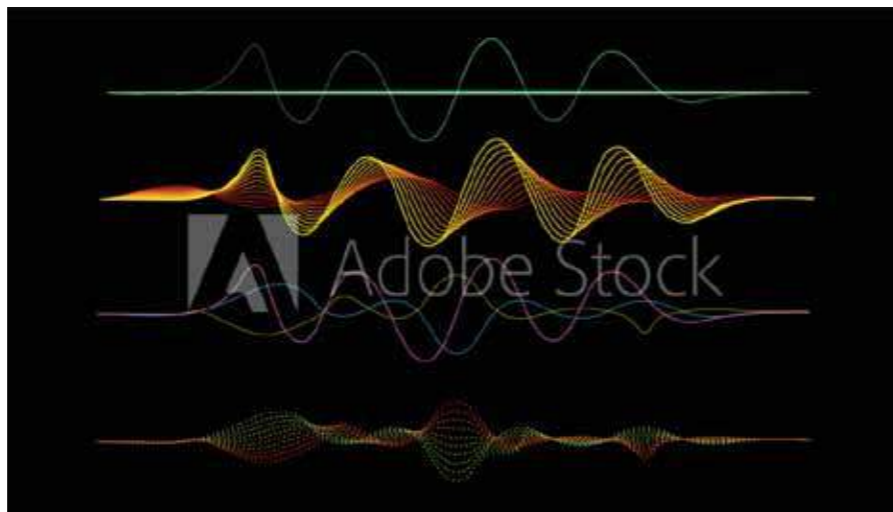
Heilpraktikerin Gerhard: „Das macht insgesamt 10 Tabletten pro Tag. Kaum zu glauben.“

Ziel der Patientin war es abzunehmen, sich noch etwas fitter und besser zu fühlen, durchschlafen zu können. Zusätzlich wollte die Tochter, dass ihre Mutter einmal richtig entschlackt und entgiftet. Ihre Vorgehensweise beschreibt Ursula Gerhard so: „Nach dem Vorbericht erfolgt in der Regel ein Bioresonanztest. Dabei ist für mich bildlich gesprochen immer entscheidend wie voll das Fass ist. Je mehr Belastungen zu finden sind, umso mehr gesundheitliche Herausforderungen haben die Menschen.“ Genauso wie bei Ihrem Kollegen Kreuzer aus der Nähe von Stuttgart steht für sie die Individualität des Patienten obenan: „Auch bei gleichen

#### Der Blutdruck-Rhythmus

Der Tag-Nacht-Rhythmus des Blutdrucks hat Konsequenzen für die Diagnose und Medikation der Hypertonie. Der Blutdruck hat nachts zwischen 1 und 3 Uhr seinen tiefsten Wert, zum Morgen hin steigt er dann erst zügig an bis 7 Uhr, der weitere Anstieg erfolgt kontinuierlich bis 12 Uhr, ab 16 Uhr fällt der Blutdruck ab, um 20 Uhr geht er nochmal bis 22 Uhr hoch, um sich dann nachts mit niedrigen Blutdruckwerten zu erholen. Das Abgreifen einiger Spitzenwerte oder eine einmalige Blutdruckmessung beim Arzt, gerne vormittags, wenn der Blutdruck einen relativ hohen Wert hat, berücksichtigt jedoch nicht den rhythmischen Verlauf und sollte nie Basis einer blutdrucksenkenden Therapie sein. Ausschlaggebend für die Therapie sollte eine 24-Stunden-Messung sein.





Alles schwingt in diesem Universum, in unterschiedlichen Frequenzen. Das hat der große Physiker Max Planck herausgefunden. Der Bioresonanz-Pionier Paul Schmidt stellte die in Hertz gemessenen Frequenzen für den menschlichen Körper, seine Organe und geistig-seelische Zustände zusammen, in einem sogenannten „Steuerplan des menschlichen Körpers“.

Testergebnissen können unterschiedliche Symptome auftreten. Umgekehrt können bei gleichen Erkrankungen unterschiedliche Testergebnisse ermittelt werden.“

Deshalb gelte für sie der Grundsatz, aus den vorhandenen Testergebnissen ein Therapiekonzept zu stricken, das den Körper entlastet. „Je weniger Belastungen, umso weniger Symptome.“ Dabei werden sowohl die Ernährung, der Lebensalltag und sonstige besondere Herausforderungen mit einbezogen.

Das Ergebnis der Testung bei der 70-jährigen Patientin jedenfalls war: Wirbelsäulenblockaden, Kuhmilchallergie, Pilzbelastung und Virusbelastung. Die Dame wurde daraufhin von Ende Juli bis Ende Dezember 1-mal pro Woche mit der Bioresonanz behandelt, sagt Ursula Gerhard, „dabei schöpfte ich meine Lieblingsprogramme des Bioresonanzgerätes zum Thema Milchallergie, Pilz und Virus voll aus.“

Das Ergebnis berichtet sie auf ihrer Website wie folgt: „Die Ärzte sind total überrascht. Die Blutergebnisse haben sich drastisch verbessert. Ohne sich besonders anzustrengen hat die Dame 8 kg abgenommen. Der Blutdruck ist seit 30 Jahren das erste Mal dort, da wo sie ihn immer haben wollte, bei 120:80. Es werden außerdem nur noch 3 Medikamente statt 10 eingenommen.“ Dabei habe sie die Patientin nicht dazu animiert, ihre Medikamente abzusetzen. Dies empfehle sie ohne Unterstützung des Arztes grundsätzlich niemandem. „Die Dame hatte für sich allerdings das

Gefühl, dass ihr die Medikamente nicht mehr gut bekommen und von alleine einfach reduziert.“

Für Heilpraktikerin Gerhard der Beleg: Mit einer guten Untersuchung, Testung und Betreuung von Patienten ist viel möglich. Dabei gilt es, so viele Parameter wie möglich mit in die Diagnose und Therapie einfließen zu lassen. „Je leerer das Fass gemacht werden kann, umso besser geht es dem Patienten.“

Um der Allgemeinheit die Vorzüge der Bioresonanztherapie mit echten Beispielen deutlich zu machen, sammelt Michael Petersen seit einigen Jahren auf einer Website die Patientenerfahrungen mit dieser biophysikalischen Methode. Im Bereich „Schmerzen“ findet sich u.a. das Fallbeispiel einer 56-jährigen Patientin, die an Nackenschmerzen, Schwindel und Bluthochdruck litt – und nach acht Wochen Behandlung mit Bioresonanz beschwerdefrei ist. Dokumentiert und mitgeteilt wurde diese Erfahrung von Kerstin Peuschel, Fachärztin für Chirurgie, Thoraxchirurgie und Naturheilverfahren an der Paul-Schmidt-Klinik in Berlingerode. „Die Patientin litt unter Schmerzen im Nacken und Schwindelanfällen. Außerdem war der Blutdruck deutlich erhöht. Die Bioresonanz-Analyse zeigte energetische Regulationsstörungen des Säure-Basen-Haushalts und des Entgiftungssystems. Nach zwei Monaten war die Patientin beschwerdefrei, der Blutdruck normalisiert.“ <https://www.bioresonanz-erfahrungsberichte.de/blog/erfahrungsberichte>

Alle Angaben in den Erfahrungsberichten beziehen sich auf die energetische Betrachtungsweise, die nicht mit der schulmedizinischen Sichtweise verwechselt werden darf. Petersen stellt klar: „Die Bioresonanz gehört in den Bereich der Erfahrungsmedizin. Die klassische Schulmedizin hat die Wirkung bioenergetischer Schwingungen weder akzeptiert noch anerkannt.“ Die dargestellten Zusammenhänge gingen deshalb teilweise weit über den aktuellen Stand der Wissenschaft hinaus.

Bluthochdruck und andere Zivilisationserkrankungen seien zwar auch die Folge von falscher Ernährung und Bewegungsmangel, aber energetische Regulationsstörungen würden den Leidensweg erst eröffnen. Petersen: „Und genau hier setzt die Bioresonanztherapie an, wie

man an den bewährten Testprotokollen der Bioresonanz nach Paul Schmidt eindrucksvoll feststellen kann.“

Das Ziel der Bioresonanztherapie ist es, das Gleichgewicht, die Harmonie des Körpers wieder herzustellen ohne jegliche Medikamente. ■

### Mit Bioresonanz wieder zur inneren Harmonie gelangen

Stellen Sie sich vor, Sie würden gerade Ihr Lieblingsmusikstück hören, wie fühlen Sie sich dann? Genauso sollte es mit unserem Körper (und Geist) sein. Idealerweise sind wir mit uns selbst in Harmonie, im Schwingungsgleichgewicht.

Was geschieht nun bei einer Krankheit? Wir verlieren das innere Gleichgewicht, verlieren unsere innere Harmonie. Es ist genau so, als ob bei einem großen Orchester ein Instrument auf einmal nicht im Takt spielt (zu laut/zu leise/falsch) oder nicht mehr richtig seinen Beitrag zum Gesamtklang leisten kann. Oft „hört“ man es gar nicht sofort, man fühlt es nur im Unterbewusstsein. Oder es schleichen sich Musiker ein, die eine ganz andere „Musik“ machen wollen (Bakterien, Viren oder Pilze), und die Harmonie ist dahin.

Die Schwingungen des menschlichen Körpers sind allerdings keine einfachen Klänge, sondern umfassen den gesamten Bereich von ganz langen bis zu sehr kurzen Wellenlängen, doch diese Beschreibung passt sinngemäß. Mehr noch, man weiß seit einigen Jahren, dass alle materiellen Dinge ein spezifisches Frequenzspektrum (=Melodie) haben.

Was muss man also tun, um wieder in Harmonie zu kommen? Man eliminiert die „schrägen Töne“ einfach, indem man sie aufnimmt, umkehrt (invertiert), und wieder abspielt. Nach den physikalischen Gesetzen kommt es dann zur Auslöschung, da sich immer ein Schwingungstal einem Schwingungsberg gegenüber steht. Macht man das mit den Eigenschwingungen der Krankheitserreger, so werden diese geschwächt oder sehr oft auch völlig zerstört. Dazu gibt es auch verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen.

Bleiben wir bei der Analogie mit der Musik: Man kann auch zu leise harmonische Töne empfangen und verstärkt zurückgeben. Der Körper hört so seine eigene Melodie und das ist selbstverständlich sein absolutes „Lieblingslied“. Durch die Resonanz klingt dann alles laut und voll. Man erkennt vielleicht schon, dass eine Bioresonanz-Behandlung kein Automatismus sein kann, sondern sie erfordert ein sehr gutes handwerkliches Können und ständige Überwachung der aktuell eingestellten Parameter bezüglich der Reaktion des Patienten.

**Jörg Heuer, Heilpraktiker in Stutensee bei Karlsruhe**